

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 58.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 11. März.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gespaltelten Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 26. Februar. Se. Königliche Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Vorstand des Finanz-Archivs, Hofrath Zerner, das von Se. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Weimar ihm verliehene Ritterkreuz erster Classe des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, annehme und trage.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des Regulativs über die Verwaltung der sächsischen Stiftung vom 26. Juli 1811, deren Zweck ist, armen kranken königl. sächsischen Staatsangehörigen Unterstützungen zum Gebrauche der böhmisches Heilquellen zu gewähren, bringt das Ministerium des Innern nachstehende Uebersicht über die Kassenverhältnisse dieser Stiftung im Jahre 1856 zur öffentlichen Kenntniß:

A. Die Einnahmen der Stiftung betragen:
671 Thlr. 2 Ngr. 4 Pf. als: 1 Thlr. 7 Ngr. 4 Pf. Baarbestand vom Jahre 1855, 138 Thlr. 5 Ngr. Zinsen des Stiftungsvormögens, 61 Thlr. 20 Ngr. der Stiftung überwiehener Zinsenertrag des unter der Verwaltung des Ministeriums des Innern stehenden gräflich Bechthold's Armenfonds;

470 Thlr. an milden Beiträgen als: 20 Thlr. von Se. Majestät dem König, 15 Thlr. von Ihrer Majestät der Königin, 12 Thlr. von Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Auguste, 5 Thlr. von Se. königl. Hoheit dem Prinzen Georg, 6 Thlr. von Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin, 200 Thlr. von den Herren Ständen des Meißner Kreises bewilligtes Dispositionsquantum, 150 Thlr. dergleichen von den Herren Ständen des Markgrafthums Oberlausitz, 12 Thlr. von dem Herrn Kammerherrn v. Bubberg, 10 Thlr. von dem Herrn Rittersgutsbesitzer Schütz auf Schweta, 10 Thlr. durch den Herrn Geheimen Regierungsrath v. Zahn, 20 Thlr. von A. und Z., 5 Thlr. von J. W., 5 Thlr. besondere Allerhöchste Bewilligung zur Unterstützung eines Kranken.

B. Die Ausgaben betragen
623 Thlr. 21 Ngr. 4 Pf. und zwar 622 Thlr. 18 Ngr. Babunterstützungen an 72 arme Kranke, 1 Thlr. 3 Ngr. 4 Pf. Porto und Postgebühren.

Der am Schlusse des Jahres 1856 verbliebene baare Kassenbestand betrug daher 47 Thlr. 11 Ngr.

C. Das Kapitalvermögen der Stiftung betrug in
3150 Thlr. als: 2500 Thlr. in 5 St. 4 $\frac{1}{2}$ % l. f. Staatsschuldenscheinen à 500 Thlr., 600 Thlr. in 6 St. 4 % sächs.-schlesischen Staatsbahnactien, 50 Thlr. in 1 St. 3 $\frac{1}{2}$ % Landrentbriefe.

Unter dankbarer Anerkennung der der Stiftung in den oben erwähnten milden Beiträgen zu Theil gewordenen namhaften Unterstützungen gestattet sich das Ministerium, dieselbe allen Menschenfreunden zu fernerer wohlwollender Beförderung hierdurch wiederholt und angelegentlich zu empfehlen.

In Folge einer andern Stiftung hat das Ministerium auch für Marienbad auf die Zeit vom Monat Mai bis mit September 2 Freistellen zur kostenfreien Brunnen- und Baderkur, sowie zur unentgeltlichen übrigen Verpflegung im dasigen Baderkurhospitale zu vergeben.

Die Gesuche um Unterstützung aus obigen Stiftungen sind

- 1) durch ärztliche und obrigkeitliche Zeugnisse
- a) über die Nothwendigkeit der beabsichtigten Kur unter Angabe des empfohlenen Baderorts und

b) über die Hülfbedürftigkeit des zu Unterstützenden zu begründen und
2) bis zu Ende des Monats März bei dem Ministerium des Innern anzubringen.

Dresden, den 24. Februar 1857.

Ministerium des Innern.

Frhr. von Beust.

Weigel.

Zufolge §. 27 und 28 des Regulativs mitunterzeichnet von:
Johann Heinrich August Behr.
Dr. Johann Daniel Kerbach.
Alexander Ferdinand v. Bubberg.
Carl Heinrich Ferdinand Schüg.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Berlin: Vom Hofe. Herr Weirner nicht gestorben. Zu den Verhandlungen wegen Neuenburg. Der Ministerpräsident zurück. Aus den Kammerverhandlungen. Das Resultat der letzten Volkszählung. Antrag der Hinkeldeysammlung. — München: Die Schulcommission geschlossen. — Würzburg: Feuer in Kissingen. — Weimar: Beisetzung der Leiche des Prof. Dr. Schamben. — Frankfurt: Die Regelung der Beziehungen des Senats. Herr v. Bismarck zurück. Bürgermeister Feiler nach Berlin. — Paris: Die schwebenden politischen Tagesfragen. Das Project einer Steuer auf Creditpapiere. Pferdebesitzbanken. Strenge Gesundheitspolizei. Vermischtes. — Madrid: Herr Mon nach Rom. Die Provinzialmilizen. — London: Die Parliamentsauflösung noch im März erwartet. Die Mutter der Königin erkrankt. — Kopenhagen: Die dänische Antwort auf die österreichische Note. — Stockholm: Vom Reichstage. — New-York: Telegraphischer Auszug aus der neuesten Post.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vermischtes. — Klingenthal: Spiritusexplosion.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen (Dresden.)
Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 9. März, Abends. Hier eingetroffene Nachrichten aus Jassy melden, daß der frühere Finanzminister Fürst Bogorides zum Kaimakan der Moldau ernannt worden sei.

London, Montag, 9. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte der Sprecher, H. Don. Ch. Shaw Lesore, seinen Rücktritt von seinem Posten an. Die Einkommensteuer paßte ohne Opposition die zweite Lesung. Die Gelder für die Flotte werden bloß auf vier Monate gefordert. Disraeli griff die Regierung aufs Neue an und warf ihr namentlich vor, daß sie überall Händel suche. Lord Palmerston äußerte, die freundschaftlichen Beziehungen

Englands zu den Staaten Europa's und Amerika seien in Bezug auf die letztere Verschuldigung der beste Gegenbeweis.

Berlin, 9. März. Das königliche Hoflager ist vorgestern nach Charlottenburg verlegt worden. — Während die „Zeit“ in Bezug auf die hier bevorstehenden Conferenzen der Zollvereinsstaaten gestern berichtete, daß ein Vertreter Bayerns bei denselben an Stelle „des verstorbenen Ministerialraths Weirner“ noch nicht ernannt sei, versichern heute die übrigen Berliner Zeitungen wiederholt, daß Herr Weirner nicht gestorben sei und Bayern auch bei der hiesigen Zollconferenz vertreten werde. — Hinsichtlich der Pariser Verhandlungen über Neuenburg versichert die „N. Pr. Ztg.“, daß der diesseitige Gesandte, Graf Haspelt, und der Bevollmächtigte der Schweiz bis zum 6. März sich einander noch nicht gesehen und noch kein Wort mit einander gemeinlich hatten. — Der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel ist bereits gestern Abend von seinen Gütern in der Niederlausitz hier wieder eingetroffen. — Auf die Anträge, welche die Grafen v. Igenpliz und v. Bepffel-Gemlich im Herrenhause eingebracht haben, um der Zersplitterung und Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes vorzubeugen, ist von den Vertretern der Staatsregierung die Erklärung gegeben worden: die Staatsregierung habe sich die Wichtigkeit des ihr zugewiesenen Gegenstandes in ihrem ganzen Umfange vergegenwärtigt, denselben in die reichlichste Erwägung genommen und beschlossen, zunächst in den einzelnen Ressorts sorgfältige Ermittlungen, namentlich durch die betreffenden Provinzialbehörden, zu veranlassen, deren Ergebnis noch nicht zu übersehen und daher ein weiteres Vorgehen wegen der Kürze der Zeit, noch nicht möglich gewesen sei. Die Commission — sagt der durch Herrn v. Pöhl erstattete Bericht — fand in dieser Erklärung nicht diejenige Befriedigung, die sie hätte veranlassen können, dem Herrenhause die Abhandnahme von erneuerter Anregung zu empfehlen. — Erst jetzt liegen die Ergebnisse der im preussischen Staate im December 1855 stattgefundenen amtlichen Volkszählung vor. Nach derselben zählte der preussische Staat im December 1855: 17,202,831 Einwohner (darunter 211,731 des Militärstandes). Da im December 1852: 16,935,420 Einwohner vorhanden waren, so betrug das Mehr im Jahre 1855: 267,411, also nur 1,56 p. C. der Volkszahl von 1852, ein Zuwachs, der bedeutend geringer ist, als die Vermehrung in der zunächst vorhergehenden Periode zwischen den beiden Zählungen von 1849 und 1852, welche 537,972 Personen oder 3,20 p. C. der Einwohnerzahl von 1849 betrug. — Den Hinterlassenen des Generalpolizeidirectors von Hinkeldey (dessen Todestag auf morgen fällt) ist als Ertrag der für dieselben veranstalteten Sammlung die Summe von 21,632 Thln. überwiesen worden.

München, 6. März. (N. M. Z.) Se. Exc. der königl. Staatsminister Freiherr v. d. Pforsden hat gestern die Verhandlungen der seit dem 16. Februar dahier tagenden technischen Schulcommission geschlossen. Die meisten der Mitglieder haben bereits München wieder verlassen.

Würzburg, 7. März. (N. M. Z.) Kissingen ist großer Gefahr entgangen. Gestern früh nach 2 Uhr brach in den Hintergebäuden der Lochgasse nahe an der Kirche Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß sieben Wohngebäude und vier Scheunen gänzlich zerstört und die Spitze des Kirchthurms eingeschmolzen wurde. Um halb 11 Uhr Vormittags war man des Feuers so weit Herr, daß keine weitere Gefahr mehr zu befürchten stand. Die Ursache des Brandes ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Feuilleton.

Dresden, 10. März. Das zweite Abonnement-Concert des hiesigen Chorgesangsvereins, das gestern Abend unter bewährter Leitung des Herrn R. Pfretschner im Saale des „Hotel de Saxe“ stattfand, brachte Fürst A. v. Radziwill's Russe zu Goethe's „Faust“ zur Aufführung. Leider erhielt das Concert eine eben so unermessliche als unangenehme Störung dadurch, daß Fräulein Krall infolge plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit in der von ihr zugesagten Mitwirkung behindert wurde und daß somit alle jene Gesangsnummern im zweiten Theile des „Faust“ in Wegfall kamen, deren Ausführung die genannte Dame übernommen hatte. Nur das eine Lied („Es war ein König in Thul“) kam infolge raschen und muthvollen Entschlusses seitens einer kunstgeübten Vereinsfängerin zum Vortrage und ward unter bewandten Umständen mit Recht heilsam aufgenommen. Radziwill's Russe, welche in tiefgehender Charakteristik, so zu sagen, die Goethe'sche Dichtung in Tönen ausschleift, ist bereits bei der vorjährigen Aufführung außerordentlich gewürdigt worden, und so mögen hier nur einige Worte über die Ausführung selbst Platz finden. Die Einstudirung war offenbar mit allem Fleiße geschehen und die herrlichen Chöre der Gister, Soldaten u., von trefflicher Instrumentalbegleitung des Herrn Hünnersfeld unterführt, versetzten auch diesmal ihre eindringliche Wirkung nicht. Den declamatorischen Theil des Werkes hatten die Gesangsmitglieder Fräulein Marie Michalek und Herr Walther übernommen, und sie enthielten sich mit fleißigem Bemühen ihrer Aufgaben, wiewohl die Genannten insofern keinen leichten Stand hatten, als bekanntlich bei der letzten Aufführung der mehr-

erwähnten Russe zwei künstlerische Bühnenkräfte ersten Ranges die Textworte Goethe's sprachen.

7. Meissen, 9. März. Aus verschiedenen Berichten wissen Sie bereits, daß unser musikalisches Leben durch Herrn Musikdirector Hartmann zu einem Reichthum emporgehoben ist, der über die Verhältnisse der kleinen Stadt hinausgeht. Namentlich bewähren unsre Abonnement-Concerte immer aufs Neue ihren Ruf, der uns mitwirkende Künstler von bestem Namen zuführt. Das dritte der Concerte dieses Jahres veranlaßt mich zu einem kurzen Bericht. Den Anfang bildete die großartige Ouvertüre Gluck's zu „Iphigenia in Aulis“, ausgeführt mit einer so lebendigen Sicherheit, die für stürmische Dacaporus des Publicums vollkommen gerechtfertigt war. Von dem übrigen Inhalt will ich nur die Compositionen Herrn Siering's, vier Goethe'sche Lieder und ein Trio hervorheben. In dem Trio dürften der zweite und der vierte Satz als vollständig gelungen zu bezeichnen sein. Den Liedercompositionen ist nachzusehen, daß sie den Charakter jedes Liedes treu widerspiegeln und sich der üblichen Verzierungen durch Fremdartiges enthalten. Frau Reinhardt-Schulze sang die Lieder eben so tief empfindend wie geschmackvoll. Noch erfreuten uns die Herren Seemann und Tiez durch ihre meisterhafte Bogensführung in Beethoven's Polonaise für Violine und Violoncello mit Begleitung des Pianofortes zu vier Händen, welche von den genannten beiden Herren und den Herren Siering und Hartmann trefflich executirt wurde.

Literatur. Herr Siegfried Kapper hat (Brag bei C. Bellmann) ein „Jahrbuch deutscher Belletristik auf 1857“ herausgegeben. Die Beiträge sind mit guter Wahl gesammelt; sie vereinigen einen Kreis bekannter und wegen ihrer

Talent geschätzter Schriftsteller und bieten manches sehr Geringe und Beachtenswerthe sowohl unter den Novellen und Skizzen als unter den Poesien. Unter den ersten finden wir z. B. Arbeiten von H. Pröbde, Fr. Bodenstedt, A. v. Sternberg; zu den Poesien tragen außer manchen Andern auch Moritz Hartmann, Fr. Heibel, Eman. Geibel bei. Ein Zufall hat es gefügt, daß die beiden letztgenannten Dichter Szenen aus dramatischen Dichtungen (aus Geibel's „Brandt“ und Heibel's „Riefungen“) beileierten, die, obwohl wenigstens, in nächster verwandtschaftlicher Beziehung zu einander stehen. Ein vorläufiger Vergleich in der poetischen Behandlung beider Dichter wird für die Leser von großem Interesse sein, wiewohl sich ein Urtheil aus diesen einzelnen Szenen natürlich nicht zum Abschluß bringen läßt. Wir geben zur Probe und Empfehlung des „Jahrbuchs“ eine Skizze aus Kollis, welche Fr. Bodenstedt aus dem reichen Schatz seiner Reise-Erinnerungen aus dem süßlichen Rußland in seiner gewandten und liebenswürdigen Darstellungsweise mittheilt.

Daredtschan.

Von Fr. Bodenstedt.

Auf meiner Wanderung durch das, mit allen Naturreizen verschwenderisch geschmückte Kollis machte es mir einen werthvollen Eindruck, die hier hausenden, uralten Völkerschaften fast durchweg in einem Zustande des Verfalls und der Armut zu finden.

Ich hatte so viel von den malerischen Costumen dieser Völker gelesen und gehört; ich hatte selbst vor Jahren in St. Petersburg Vertreter aller sibirischen Stämme im glänzenden Wappenschmucke auf prächtigen Pferden kaukasischer Race sich vor den